

„Wir wissen jetzt mehr über unsere Kühe“

■ Gesundheitsmonitoring mit über 1000 MLP-Betrieben im Land

Hinschauen, bevor es zu spät ist – ein Motto, dem sich die Initiatoren des Projekts Gesundheitsmonitoring Rind verschrieben haben. Tausende Milchproben sind seither auf Euter- und Fortpflanzungskrankheiten untersucht worden.

Eine Erfolgsgeschichte, wie Agrarminister Alexander Bonde Landeskontrollverband (LKV), Landwirten und Tierärzten vorvergangene Woche auf dem Milchviehbetrieb von Wilhelm und Anuschka Stockinger in

Neuweiler-Zwerenberg (Landkreis Calw) bescheinigte.

Wie gesund sind die Milchkühe im Südwesten und wie beeinflusst ihr Gesundheitszustand die Qualität der erzeugten Lebensmittel? Antworten darauf liefert das vor vier Jahren landesweit gestartete Gesundheitsmonitoring, kurz GMON Rind BW. Federführend: Der Landeskontrollverband (LKV). Mit den Diagnosen von jährlich drei Millionen Proben sollen Krankheiten bei Kühen und Kälbern besser dokumentiert und ausgewertet werden können.

Landwirte und Tierärzte haben so die Möglichkeit, langfristige Entwicklungen innerhalb der Herde festzustellen, Betriebe miteinander zu vergleichen und einzugreifen, bevor Krankheiten überhaupt ausbrechen. So kann auch



Oben: Landwirte, Tierärzte, LKV, nicht zuletzt die Politik in einem Boot, wenn es um die Gesundheit der Kühe im Land geht (v. l.): Auf dem Betrieb von Wilhelm und Anuschka Stockinger (Mitte) informierte sich Agrarminister Alexander Bonde (l.) über das vor vier Jahren gestartete Monitoringprogramm. Klaus Drössler, stellvertretender LKV-Geschäftsführer (r.) kündigte an, das Erfolgsprojekt künftig auf Schweinebetriebe auszudehnen. | **Links:** Die Fleckviehherde von Stockingers. | Fotos: Ast

der Einsatz von Antibiotika reduziert werden. „Das Monitoring ist eine gute Sache. Wir wissen seither mehr über die Gesundheit unserer Kühe“, ist Wilhelm Stockinger überzeugt. Der Landwirtschaftsmeister, der den 500 Jahre alten Hof 1988 von seinem Vater übernommen hat und den Bestand an Fläche und Kühen seither verdreifacht hat, war einer der Pioniere des Programms.

Aussagekräftige Zahlen

Ein Grund, warum vorvergangene Woche Minister Bonde (Grüne) dem Fleckviehzuchtbetrieb im Landkreis Calw einen Besuch abstattete. Stockinger freute sich darüber und erläuterte Bonde, wie seine Familie und er auf die Ergebnisse des Untersuchungsprogramms der 80 Fleckviehkühe reagiert haben. So stehen die trockenstehenden Kühe seitdem in einem Licht und Luft durchfluteten Tiefstreuall, für die melkenden Kühe im Boxenlaufstall verlegte der 50-jährige Landwirt Gummimatten. Das fördert die Tiergesundheit und hält die Kühe leistungsfähig.

ZUM THEMA

GMON Rind wächst

Aktuell beteiligen sich 1008 LKV-Mitgliedsbetriebe (2010: 152 Betriebe) und 160 Tierarztpraxen im Land an dem Gesundheitsmonitoring. Das Online-Herdenmanagementprogramm (RD-V4M) erfasst die Diagnosen der Tierärzte auf den Abgabe- und Anwendungsbelegen oder übernimmt die Daten aus der Praxissoftware der Tierärzte. Auch die Beobachtungen der Landwirte über den Gesundheitszustand ihrer Kühe können erfasst werden. Abschließend verknüpft das Programm die Befunde mit den Daten aus der Milchleistungsprüfung. Waren es zu Beginn des Monitorings vor vier Jahren 6082 Proben, stieg deren Zahl 2013 auf 62.652. Für 2014 rechnen die Verantwortlichen beim LKV mit 81.000 Proben. Die durchschnittliche Herdengröße in den MLP-Betrieben ist von 38 Kühen im Jahr 2010 auf gegenwärtig 50 Kühe gestiegen. Mit Stand vom 30. Juni diesen Jahres gehören dem LKV 5925 MLP-Betriebe mit 293.852 Kühen an. 2009 waren es noch 7205 Betriebe mit 282.820 Tieren. Der Trend zu weniger Betrieben mit mehr Kühen hält an. Das zeigt auch die Zahl der Roboterbetriebe: In den vergangenen fünf Jahren stieg die Zahl der Automatischen Melksysteme (AMS) von 153 im Jahr 2010 auf 439 Anlagen in diesem Jahr an. „Der Trend zu Robotern ist ungebrochen. Die arbeitsintensiven Familienbetriebe in Süddeutschland profitieren von dem System“, verdeutlichte Klaus Drössler. ■

Beim Betriebsrundgang informierte Stockinger gemeinsam mit Dr. Thomas Steidl von der Landestierärztekammer sowie Klaus Drössler vom Landesverband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht über den Verlauf des von allen Beteiligten gelobten Projekts. „Bundesweit nehmen wir mit dem Gesundheitsmonitoring eine Vorreiterrolle ein“, sagte Drössler. Auch Stockinger ist von dem Untersuchungsprogramm überzeugt: „Am Ende des Jahres sehe ich genau, wo Hof und Herde stehen“, macht er deutlich. Derzeit sind es vor allem Klauen- und Eutererkrankungen, mit denen die Kühe auf dem Schwarzwaldhof zu kämpfen haben.

Vorbeuge schützt

Ein Ansatzpunkt für vorbeugende Behandlungen und Klauenpflege. Entsprechend positiv fiel das Fazit des Agrarministers nach seiner einstündigen Stippvisite aus. „Ein spannendes Thema, das letztlich vor allem auch der Gesellschaft zugute kommt. Ich nehme mit, dass wir auf einem guten Weg sind.“ Fortgeführt werden soll das Projekt nun in der Schweinezucht. Das Stuttgarter Agrarministerium hatte das vierjährige Gesundheitsmonitoring Rind, das inzwischen im Praxisbetrieb läuft, bezuschusst.

Kritische Worte gab es derweil von Dr. Thomas Pfisterer, Chef des Veterinäramtes in Schwäbisch Hall, der monierte, dass die Kühe hierzulande zu kurz genutzt werden. „Gerade mal 2,5 Laktationen sind es im Schnitt“, sagte

Häufigkeit der Diagnosen im Prüffjahr 2013

Diagnosen	Häufigkeit
Fortpflanzungsstörungen	28%
Eutererkrankungen	25%
Kälberkrankheiten	15%
Erkrankungen des Bewegungsapparates	11%
Stoffwechselstörungen	8%
Parasitosen	7%
Sonstige Erkrankungen	6%

der Vizepräsident der Landestierärztekammer. Umso deutlicher fiel der Appell des Tierarztes für eine Bestandsbetreuung der Herden aus. Prophylaktische Medizin trage dazu bei, dass Kühe älter werden und nicht schon mit vier-einhalb Jahren den Hof in Richtung Schlachthof verlassen. Für Pfisterer eine Frage des Tierschutzes und Wirtschaftlichkeit: Langlebige, gesunde Kühe haben mehr Nachkommen und verursachen weniger Behandlungskosten. Und stellen sicher, dass Haltung und Ernährung der Wiederkäuer die gestiegenen Ansprüchen der Bevölkerung nach weniger Medikamenteneinsatz und gesunden Lebensmitteln erfüllt werden. Das sei schlussendlich zum Wohle aller, machten die Veterinäre der Landestierärztekammer deutlich. | pa ■

➔ Landesverband Baden-Württemberg für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht (LKV BW), Heinrich-Baumann-Straße 1-3, 70190 Stuttgart